**Nummer 16**

vom 17. April 2019

48. Jahrgang

Inhalt

#### Berichte

Würzburg: Heilige Öle fürs gesamte Bistum 3-4
(Bischof Dr. Franz Jung weiht im Rahmen des Besinnungstags für Priester und Diakone Öle)

Würzburg: Bischof kritisiert „Selbstzerfleischung“ 5
(Besinnungstag für Priester und Diakone im Würzburger Neumünster)

Würzburg: Feierliche Palmprozession zum Dom 6
(Bischof Dr. Franz Jung eröffnet in Würzburg die Heilige Woche)

Würzburg: Wo stehen wir, wenn es darauf ankommt? 7
(Bischof Dr. Franz Jung feiert am Palmsonntag diözesanen Weltjugendtag in Würzburg)

Würzburg: Erste Heilige Woche mit Bischof Jung 8-10
(Kar- und Ostertage im Kiliansdom)

Würzburg: Neuer Aufsichtsrat für SBW 11
(Dr. Peter Oettinger neuer Vorsitzender, Herbert Becker und Werner Seifert Aufsichtsratsmitglieder)

Münsterschwarzach: „Vielleicht sitzt Gott schon längst vor meinen Füßen“ 12
(Benediktinerpater Zacharias Heyes stellt sein Buch vor)

#### Kurzmeldungen

Würzburg: „DA\_ZWISCHEN“ beteiligt sich an Aktionstag der „Aktion Mensch“ 13

Würzburg: Jesus, der Esel und der Bollerwagen 13

Würzburg: Bistum gibt 25.000 Euro für Notleidende in Venezuela und Mosambik 14

#### [Personalmeldung](#_Toc487798267)

Rütschenhausen: Diakon Anton Blum wird 70 Jahre alt 15

#### [Veranstaltungen](#_Toc487798277)

Würzburg: Österliche Handwerkskunst und spirituelle Impulse 16

Würzburg: Frauenbund lädt zum Tag der Diakonin nach Kitzingen ein 16

Würzburg: Gedenken an Märtyrer des 20. und 21. Jahrhunderts 16

Würzburg: Themenführung würdigt vier große DDR-Künstler 17

Würzburg: Familienführung durch Höfling-Ausstellung 17

Würzburg: Konsumkritischer Stadtrundgang 17

Berichte

# Heilige Öle fürs gesamte Bistum

Bischof Dr. Franz Jung weiht im Rahmen des Besinnungstags für Priester und Diakone Öle – „Wir sind mit dem Glauben nie am Ende und müssen immer wieder neu gezogen werden“

**Würzburg** (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat am Abend des Montags der Karwoche, 15. April, zum ersten Mal nach seiner Bischofsweihe im Juni vergangenen Jahres die Heiligen Öle für alle 156 Pfarreiengemeinschaften und 17 großen Einzelpfarreien im Bistum Würzburg im Würzburger Kiliansdom geweiht: das Katechumenenöl für die Salbung der Taufbewerber, das Chrisamöl für Taufe, Firmung, Priester- und Bischofsweihe sowie für die Weihe von Kirchen und Altären, das Krankenöl für die Krankensalbung. Die Priester und Diakone erneuerten im Gottesdienst ihr Weiheversprechen.

Die nur einmal im Jahr stattfindende Chrisammesse feierte Bischof Jung zusammen mit Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann, Generalvikar Thomas Keßler sowie acht Dekanen als Vertretern des Diözesanklerus. Sie fand im Rahmen des Besinnungstags für Priester, Diakone und Priesteramtskandidaten statt, bei dem Bischof Jung die Mitbrüder auf die Heiligen Tage der Karwoche einstimmte *(siehe eigener Bericht*).

In seiner Predigt verwies Bischof Jung auf einen Vers aus dem Hohenlied der Liebe. Dort heißt es:„Zieh mich hinter dir her. Im Duft deiner Salben wollen wir eilen.“ Der heilige Bernhard habe diesen Vers so gedeutet, dass der Mensch angezogen wird vom betörenden Duft Jesu Christ, des Gesalbten schlechthin. Dieser Ruf der Braut aus dem Hohenlied sei von den Kirchenvätern als dreifacher Ruf verstanden worden: als Ruf der Kirche, als Ruf einer jeden Seele, die nach Gott sucht, und als Ruf Mariens, „der kirchenförmigen Seele“. Der Bischof bat die Gottesmutter Maria um besondere Fürbitte. „Sie hat als erste den Duft aufgenommen, da sie dank des Heiligen Geistes Christus in sich getragen hat und ihr seliges Sterben Übergang ins ewige Leben war.“

Nach den Worten von Bischof Jung steht das Katechumenenöl für die Ahnung von etwas Größerem, das die bisherige Lebenserfahrung übersteigt. „Das Öl macht geschmeidig, es bewirkt, dass der Mensch aus seiner Trägheit und Müdigkeit aufbricht und Sinn und Erfüllung sucht.“ Der Katechumenat sei als Stufenweg hin zur Taufe und zur Vollgestalt des Glaubens zu verstehen. „Aber wir wissen, dass auch wir in jeder Lebensphase neu Lernende sind. Wir sind mit dem Glauben nie am Ende und müssen immer wieder neu gezogen werden. „Wir müssen ein Leben lang Gott bitten, dass er uns zieht im Duft seiner Laben, wenn unser Leben zu verflachen droht und uns die Kraft zu echter Nachfolge fehlt“, betonte Bischof Jung.

Die Salbung mit Chrisam bedeute immer eine Anteilnahme an der Gottheit Jesu Christi, des Gesalbten. „In der Taufe werden wir zu Kindern Gottes und erhalten Anteil am dreifachen Amt Christi, des Priesters, Königs und Propheten. In der Firmung werden wir gestärkt, um unsere Sendung und unseren Auftrag in der Welt wahrnehmen zu können.“ Im Weihesakrament erhalte der Einzelne in besonderer Weise Anteil am Priestertum im Sinne der Zuordnung zum gläubigen Gottesvolk und zugleich den Auftrag, die Gläubigen zur Wahrnehmung ihres Priestertums zu befähigen. „Die drei Sakramente Taufe, Firmung und Weihe sind kein Endpunkt, sondern wollen eine innere Dynamik des Wachstums entfalten.“

Das Krankenöl steht nach den Worten von Bischof Jung für die Bitte, durch die Leiden Christi gerettet zu werden und Anteil zu erhalten an der Macht seiner Auferstehung. „Auch in Krankheit und Schwäche erhalten wir Anteil an den Leiden des gekreuzigten Herrn. Das Öl heilt und stärkt uns in der Zuversicht, mit Christus den Weg durch das Leid zum Leben hindurch gehen zu dürfen.“ Der Wohlgeruch des Öls stehe bewusst gegen den Geruch von Krankheit und Tod, wie er von den Krankenlagern entgegenschlage.

Nach der Predigt brachten zwölf Diakone Chrisamöl, Katechumenenöl und Öl für die Krankensalbung zum Altar, wo die einzelnen Öle zum Teil beim Hochgebet, zum Teil am Schluss der Feier geweiht wurden. Grundstoff der drei Heiligen Öle ist Olivenöl, das mit wohlriechenden Duftstoffen versehen wird. Für das Bistum Würzburg werden pro Jahr insgesamt zirka 60 Liter benötigt. Die Salbung mit Öl ist ein symbolischer Hinweis auf die Kraft und Gnade, die der Gesalbte empfängt. Im Alten Testament gilt sie als Zeichen der Anerkennung durch Gott und Auszeichnung vor den Menschen. Im Neuen Testament wird die Salbung mit Öl zur Gesundung der Kranken beschrieben.

Eine Choralschola sang unter der Leitung von Domkantor Alexander Rüth die Choralmesse „De Angelis“, Domorganist Professor Stefan Schmidt spielte die Orgel. Nach dem Gottesdienst erhielten Vertreter der 19 Dekanate und der Stadtpfarrei Schweinfurt die Öle, die in den Kartagen in die Gemeinden der Diözese gebracht werden.

*mh (POW)*

(51 Zeilen/1619/0421; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen****: Fotos abrufbar im Internet*

# Bischof kritisiert „Selbstzerfleischung“

**Besinnungstag für Priester und Diakone im Würzburger Neumünster – Bischof Dr. Franz Jung: Hysterie kein guter Berater beim Aufarbeiten des sexuellen Missbrauchs**

**Würzburg** (POW) Die Außendarstellung der katholischen Kirche im Zusammenhang mit der Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs hat Bischof Dr. Franz Jung am Montag, 15. April, beim diözesanen Besinnungstag vor rund 230 Priestern und Diakonen im Würzburger Neumünster kritisiert. „Was geben wir öffentlich für ein Schauspiel ab in der Selbstzerfleischung bezüglich der Situationsanalyse?“ Diese reiche im Extrem von der Feststellung, Kirche sei eine „Täterorganisation“ bis hin zur vernichtenden Diagnose, der Missbrauch reiche in die „DNA der Kirche“.

Laut Bischof Jung haben diese Aussagen, die aus Betroffenheit heraus gesprochen seien, eine gewisse Berechtigung. Aber sie neigten zugleich „wie immer in krisenhaften Situationen zum Tunnelblick“ und blendeten die Wirklichkeit in ihrer Fülle aus. „Mir geht es nicht darum, das Problem des Missbrauchs klein zu reden oder in irgendeiner Weise zu beschönigen. Die aufgeheizte Stimmung und die momentane Hysterie jedoch sind kein guter Berater und führen erfahrungsgemäß auch nicht zu guten Lösungen.“

Es bestehe zweifelsohne dringender Handlungsbedarf. „Und wir sind mit Hochdruck dabei, uns aktuell einen Überblick über die Vorfälle von 1946 bis heute zu verschaffen und mit den Strafverfolgungsbehörden eng zu kooperieren“, betonte der Bischof. Gerade das Versagen derjenigen, die eine Leitungsfunktion innerhalb der Kirche innehaben, wiege sehr schwer und zerstöre Vertrauen, das nur mühsam zurückzugewinnen sein. „Und wenn es jenseits des Versagens Einzelner systemische Ursachen wie Selbstgenügsamkeit, Machtgefälle, trügerische Selbstsicherheit gibt, dann muss man mit aller Entschiedenheit hier ansetzen, um missbräuchliches Handeln zu unterbinden.“

Jeder Priester sei aufgefordert, Christus darzustellen. Jesus heische nicht nach dem Beifall der Menschen. „Er erweist sich als absolut unbestechlich. Er nimmt seine Ehre nicht von Menschen, wie es im Johannesevangelium heißt. Deshalb ist er innerlich frei, den Willen des Vaters zu erfüllen, auch wenn das bedeutet, unbeachtet und allein gelassen zu sein. Auch wenn damit einhergeht, unangenehme Dinge anpacken zu müssen, bei denen man in der Öffentlichkeit nicht punkten kann.“

In der Passion zeige sich Jesus als Meister der Kommunikation, dessen Worte ganz aus seinem Inneren kommen. „Er tröstet die weinenden Frauen. Er spart nicht mit Vorwürfen. Er weiß falsches Gerede als solches zu entlarven. Er lässt sich von Pilatus den Schneid nicht abkaufen. Er spricht Worte der Vergebung zu. Er weiß aber genauso zu schweigen, wenn er merkt, dass Worte nichts ausrichten und sein Schweigen mehr sagt als alle Worte.“ Vor allem bete Jesus. „Das Gebet ist der Ort, aus dem alle weitere Kommunikation hervorgeht und wohin sie mündet.“

Die Rolle des Priesters ist nach den Worten von Bischof Jung eine schiere Überforderung. „Und das ist gut so. Denn das bewahrt uns vor der Einbildung, schon perfekt zu sein. Jeden Tag erfahren wir, wieviel Luft nach oben noch ist.“ Nur als Wachsender werde der Priester seiner Rolle gerecht, wenn er aus der Zuversicht lebe, dass der Herr sich seiner als wirksames Instrument des Heils bedient. „In allem Ungenügen und unserer menschlichen Schwachheit bringt er seine göttliche Kraft zu Geltung, sofern wir uns nur täglich neu einstimmen in den österlichen Lobgesang auf den, der am Kreuz uns das Heil erworben hat, dessen Darsteller zu sein wir berufen sind.“

*mh (POW)*

(36 Zeilen/1619/0420; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

# Feierliche Palmprozession zum Dom

**Bischof Dr. Franz Jung eröffnet in Würzburg die Heilige Woche – Erinnerung an Jesu Einzug in Jerusalem**

**Würzburg** (POW) Mit der feierlichen Prozession am Palmsonntag, 14. April, hat Bischof Dr. Franz Jung in Würzburg zum ersten Mal seit seiner Amtseinführung vergangenes Jahr die Heilige Woche eröffnet. „Die Palmzweige, die wir in heute in Händen tragen, sind ein Zeichen des Jubels über den Einzug Jesu in Jerusalem. Sie sind aber auch Ausdruck der Freude darüber, dass Jesus den Tod besiegt hat“, sagte der Bischof. Wer das Geheimnis von Jesu Tod und Auferstehung mitfeiere, werde erneuert und gereinigt. Der Palmsonntag bildet den Auftakt der Heiligen Woche, mit dem Osterfest als Höhepunkt des Kirchenjahrs. In den Pfarreiengemeinschaften und Einzelpfarreien des Bistums Würzburg gedachten die Gläubigen mit Prozessionen des Einzugs Jesu in Jerusalem. Vielerorts begleiteten Kindergartenkinder mit bunt geschmückten Palmbuschen und die diesjährigen Kommunionkinder die Prozessionen.

Nach der Palmweihe in der Würzburger Marienkapelle zog der Bischof mit Dompropst Weihbischof Ulrich Boom, Mitgliedern des Domkapitels und zahlreichen Gläubigen zum Kiliansdom, wo er das Pontifikalamt zelebrierte. Im Gottesdienst wurde die Geschichte vom Leiden und Sterben Jesu nach Lukas verlesen. Die Domsingknaben unter Leitung von Domkapellmeister Professor Christian Schmid gestalteten die Feier mit Franz Schuberts Gesängen zum Palmsonntag sowie „Ruhm und Preis und Ehre sei Gott“ von Rolf Rudin. Domorganist Professor Stefan Schmidt spielte die Orgel.

In seiner Predigt lenkte der Bischof im Zusammenhang mit dem Einzug Jesu in Jerusalem den Blick besonders auf den Esel. Dieser sei in vielfacher Weise eine Hilfe zum besseren Verständnis dessen, was in den kommenden Tagen von der Kirche gefeiert werde. Jesus fordert seine Jünger auf, in einem nahen Dorf einen Esel zu holen, auf dem noch kein Mensch gesessen hat. „Schon beim Propheten Sacharja ist davon die Rede, dass der Messias auf einem Esel nach Jerusalem einzieht. Gott macht dieses Tier damit zu einem bedeutsamen Zeichen.“

Der Esel gelte als störrisch. Bischof Jung deutete diese Eigenschaft positiv. Das Tier lasse sich nicht so schnell von Schwierigkeiten aus der Bahn bringen. „Wer den Weg Gottes geht, muss unbeirrbar sein wie der Esel.“ Zudem sei dieser weder elegant noch schnell wie ein Kamel oder ein Pferd. Daher stehe der Esel symbolisch für die Demut. „Der Esel ist demütig. Er tut das, was er tut, nicht aus Eitelkeit, und er hört damit nicht beim ersten Widerstand auf.“ Jesus wisse, dass er im Auftrag seines Vaters handele. Weiter wies Bischof Jung darauf hin, dass der Esel ein Lasttier sei. „Jesus kommt nach Jerusalem, um die Last der Sünde der Welt zu tragen.“ Diese habe viele Gesichter und Handlungsweisen, zum Beispiel Unehrlichkeit, Feigheit oder das Beugen von Gerechtigkeit. „Der Esel ist das Friedensangebot Jesu an diese Welt“, betonte der Bischof.

Die Liturgie des Palmsonntags erinnert an den Einzug Jesu auf einem Esel in Jerusalem. Zum Zeichen seines Königtums streute ihm das Volk Palmzweige und jubelte. Da in Mittel- und Nordeuropa keine Palmen wachsen, ersetzte man diese durch Palmkätzchen oder andere Zweige. Mit gesegneten Palmkätzchenzweigen ziehen die Gläubigen zum Gotteshaus und nehmen sie nach der Messe mit nach Hause. Daheim werden sie in den sogenannten Herrgottswinkel gestellt oder am Kruzifix und an Heiligenbildern befestigt. Die Kollekte am Palmsonntag ist für das Heilige Land bestimmt.

*mh (POW)*

(36 Zeilen/1619/0417; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

# Wo stehen wir, wenn es darauf ankommt?

**Bischof Dr. Franz Jung feiert am Palmsonntag diözesanen Weltjugendtag in Würzburg – Rund 120 Jugendliche und junge Erwachsene nehmen teil**

**Würzburg** (POW) Rund 120 Jugendliche und junge Erwachsene haben am Palmsonntag, 14. April, mit Bischof Dr. Franz Jung den diözesanen Weltjugendtag in der Jugendkirche im Kilianeum-Haus der Jugend in Würzburg gefeiert.

Das Treffen stand in diesem Jahr unter dem Motto „Warum nicht? Auf dich kommt es an!“. Doch wo stehen, wenn es darauf ankommt? Mit dieser provokanten Frage konfrontierte Bischof Jung die Teilnehmer in seiner Predigt. Dabei betonte er, dass es durchaus Zeit brauchen könne, um eine Antwort, eine Mission zu finden. Ein Beispiel sei das Leben von Oscar Romero, Schutzpatron des Weltjugendtags in Panama 2019. Der Bischof von El Salvador habe lange in guten Einvernehmen mit der Regierung gewirkt. Erst nach und nach habe er die Not der Landbevölkerung erkannt und sich daraufhin neu positioniert. „Er merkte: Da ist viel mehr Kirche. Da ist das Reich Gottes schon mitten unter den Menschen“, beschreibt Bischof Jung Romeros Evangelisierung durch die einfachen Landarbeiter.

Weiter schlug der Bischof eine Brücke von Romero zu Maria. Romero habe wie sie in verschiedenen Etappen „Ja“ gesagt zu Gott. Mit den Etappen des „Ja“ von Maria hatten sich die Teilnehmer bereits in der vorangegangenen Katechese beschäftigt. Nun können sie laut Bischof Jung die verschiedenen Etappen auch im Leben Romeros entdecken. Doch mit einem Unterschied: „Bei Maria ist es der Engel gewesen, der angeklopft hat. Hier fällt der liebe Gott gewissermaßen mit der Tür ins Haus.“

Diözesanjugendseelsorger Stephan Schwab sagte zum Ende des Gottesdienstes, dass sich die Predigt auch auf die heutige Zeit bezogen habe und dankte allen Verantwortlichen, die den ersten diözesanen Weltjugendtag mit Bischof Jung organisiert haben. Der Tag endete mit einem gemeinsamen Essen im Café Dom@in.

*vif (Internetredaktion)*

(20 Zeilen/1619/0416; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

# Erste Heilige Woche mit Bischof Jung

Kar- und Ostertage im Kiliansdom – Besinnungstag im Neumünster für Priester und Diakone – Fußwaschung an Gründonnerstag mit Frauen und Männern

**Würzburg** (POW) Für die Christen ist die Heilige Woche von Palmsonntag bis zum Osterfest der Höhepunkt des Kirchenjahrs. Bischof Dr. Franz Jung, der zum ersten Mal diese besonderen Tage im Bistum Würzburg feiert, lädt alle Gläubigen im Bistum Würzburg ein, besonders intensiv die Liturgie mit zu vollziehen. „In einer auch für die Kirche schwierigen Zeit geben wir unsere Sorgen und das Leid dieser Welt hinein in die Feier der Kar- und Ostertage. Wir dürfen gewiss sein: Am Ende steht nicht der Karfreitag, sondern der Ostermorgen; nicht der Tod, sondern das Leben; nicht die Grablegung, sondern die Auferstehung“, sagt Bischof Jung. Er wäscht am Gründonnerstag Vertretern des Diözesanrats, der Dompfarrei, Flüchtlingen, Firmlingen, Menschen mit einer Behinderung und Ordensleuten – sowohl Männern als auch Frauen – die Füße. Ein festliches musikalisches Programm bietet die Dommusik bei den Gottesdiensten der Kar- und Ostertage im Kiliansdom.

Palmsonntag

Die Karwoche in der Bischofsstadt Würzburg beginnt mit der feierlichen Prozession am Palmsonntag, 14. April. Nach der Palmweihe um 9.30 Uhr in der Marienkapelle zieht Bischof Jung mit Weihbischof Ulrich Boom, den Mitgliedern des Domkapitels und den Gläubigen zum Kiliansdom. Dort zelebriert er um 10 Uhr das Pontifikalamt. Vorgetragen wird in diesem Jahr das Leiden Jesu, wie es der Evangelist Lukas berichtet. Die Domsingknaben unter der Leitung von Domkapellmeister Professor Christian Schmid gestalten die Feier mit Franz Schuberts Gesängen zum Palmsonntag sowie „Ruhm und Preis und Ehre sei Gott“ von Rolf Rudin. Die Liturgie des Tages erinnert an den Einzug Jesu in Jerusalem. Zum Zeichen seines Königtums streute ihm das Volk Palmzweige und jubelte. Mit gesegneten Palmkätzchenzweigen ziehen heute die Gläubigen zum Gotteshaus. Die Kollekte am Palmsonntag ist für die Unterstützung der Christen im Heiligen Land bestimmt. Bischof Jung bittet in seinem Aufruf um eine großherzige Spende und um die Solidarität mit den Christen im Heiligen Land. Viele arabische Christen in Israel und Palästina sähen ihre einzige Zukunftsperspektive in der Auswanderung. „Schon jetzt ist ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung auf weniger als zwei Prozent gesunken.“ Ohne die „lebendigen Steine“ der christlichen Gemeinde hätte laut Bischof Jung das Christentum im Heiligen Land nur musealen Charakter.

Diözesanes Treffen zum Weltjugendtag in der Jugendkirche

Am Palmsonntag, 14. April, feiert Bischof Jung mit Jugendlichen ab 14 Jahren in der Jugendkirche im Würzburger Kilianeum-Haus der Jugend das diözesane Treffen zum Weltjugendtag. Das Treffen steht in diesem Jahr unter dem Motto „Warum nicht? Auf dich kommt es an!". Bischof Jung erläutert diesen Satz den Teilnehmern und feiert anschließend mit ihnen einen Gottesdienst. Darüber hinaus gibt es viele Angebote, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Die Veranstaltung startet um 14 Uhr. Um 15 Uhr gibt es ein Glaubensgespräch mit dem Bischof. Der gemeinsame Gottesdienst beginnt um 17.30 Uhr, ein Abendessen und eine Begegnung schließen sich an.

Besinnungstag für Priester und Diakone mit Bischof Jung und Chrisammesse

Bischof Jung spricht beim Besinnungstag für Priester, Diakone und Priesteramtskandidaten am Montag der Karwoche, 15. April. „Am Beginn der Heiligen Woche lade ich Sie herzlich ein zu einem Tag der Besinnung. Er soll uns zusammenführen, auch zur Feier der Chrisammesse mit der Erneuerung unserer Weiheversprechen, und uns einstimmen auf die Liturgien der Heiligen Woche und des Osterfests“, schreibt der Bischof in seiner Einladung. Der geistliche Tag der Begegnung beginnt um 14 Uhr mit dem Vortrag des Bischofs im Neumünster. Daran schließt sich eine eucharistische Andacht mit stiller Anbetung an. Zeitgleich besteht Beichtgelegenheit im Kiliansdom und in der Franziskanerkirche. Um 17.30 Uhr feiert Bischof Jung im Kiliansdom zusammen mit Weihbischof Boom und Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann und zehn Dekanen die „Missa chrismatis“, die Weihe der heiligen Öle. Zwölf Diakone bringen dabei die Öle zur Weihe. Vertreter der Dekanate erhalten anschließend im südlichen Querhaus die Öle, die in den Gemeinden der Diözese gebraucht werden. Zur Chrisammesse im Dom sind alle Gläubigen eingeladen. Die Schola Cantorum singt die Choralmesse VIII De Angelis.

In der „Missa chrismatis“ weiht der Bischof die drei heiligen Öle. Grundstoff ist Olivenöl, das mit wohlriechenden Duftstoffen versehen wird. Mit dem Chrisamöl werden Neugetaufte und Firmlinge gesalbt, ebenso wird es bei der Priester- sowie der Altarweihe verwendet. Mit dem Katechumenenöl werden die Taufbewerber, mit dem Öl für die Krankensalbung Kranke und Sterbende gesalbt. Die Salbung ist ein symbolischer Hinweis auf die Kraft und Gnade, die der Gesalbte empfängt. Im Alten Testament gilt sie als Zeichen der Anerkennung durch Gott und Auszeichnung vor den Menschen. Im Neuen Testament wird die Salbung mit Öl zur Gesundung der Kranken beschrieben.

Gründonnerstag mit Fußwaschung

Mit der Messe vom Letzten Abendmahl am Gründonnerstag, 18. April, beginnen die „drei österlichen Tage vom Leiden und Sterben, von der Grabesruhe und der Auferstehung des Herrn“. Bischof Jung feiert um 19.30 Uhr zusammen mit Mitgliedern des Domkapitels das Pontifikalamt mit Fußwaschung im Kiliansdom. Der Domchor unter der Leitung von Domkapellmeister Schmid singt Werke von Heinrich Schütz, Anton Bruckner, Johannes Brahms und Pablo Casals. In Erinnerung an die Fußwaschung im Abendmahlssaal wäscht der Bischof Vertretern von Diözesanrat, Dompfarrei, Flüchtlingen, Firmlingen, Menschen mit einer Behinderung und Ordensleuten – sowohl Männern als auch Frauen – die Füße. Bis 24 Uhr ist die Anbetung des Allerheiligsten in der Schönbornkapelle möglich. Bereits am Morgen des Gründonnerstags wird um 8 Uhr im Dom eine Trauermette gefeiert.

Karfreitag

Am Vormittag des Karfreitags, 19. April, gibt es im Dom um 8 Uhr eine Trauermette. Im Neumünster gestaltet die Kreuzbruderschaft Würzburg um 9.30 Uhr die Kreuzwegandacht mit. Zur traditionellen Karfreitagsprozession werden in Lohr am Main um 10.30 Uhr wieder tausende Menschen erwartet. Die Karfreitagsliturgie vom Leiden und Sterben Christi feiert Bischof Jung mit Weihbischof Boom am Karfreitag im Kiliansdom zur Todesstunde Jesu um 15 Uhr. Die Karfreitagsliturgie sieht neben Lesungen, der Leidensgeschichte und den Großen Fürbitten eine Kreuzverehrung und eine Kommunionfeier vor. Die Domsingknaben unter der Leitung von Domkapellmeister Schmid präsentieren die „Johannespassion, op. 18“ von Alois M. Müller, „Also hat Gott die Welt geliebt“ von Heinrich Schütz, „Eli, Eli!” von Georgius Bardos, „Popule meus” von Tomás Luis de Victoria sowie einen gregorianischen Choral. Am Karfreitag wird des Kreuzestodes Jesu gedacht. Er ist gebotener Fasten- und Abstinenztag sowie „stiller Tag“. An diesem Tag wie auch am Karsamstag findet keine Eucharistiefeier statt. Am Karsamstag, 20. April, wird um 8 Uhr im Dom eine Trauermette gefeiert.

Ostern

Die Osternacht ist der Höhepunkt der Feier der drei österlichen Tage und des gesamten Kirchenjahrs. Bischof Jung feiert sie am Samstag, 20. April, um 21.30 Uhr im Kiliansdom. Den musikalischen Rahmen gestaltet der Konzertchor der Mädchenkantorei unter der Leitung von Domkantor Alexander Rüth mit „Antwortpsalmen zur Osternacht“ von Otmar Faulstich und Alexander Rüth, „Surrexit pastor bonus” von Felix Mendelssohn Bartholdy und „O filii et filiae“ aus dem Oratorium Christus von Franz Liszt. Nach der Feuerweihe und dem Entzünden der Osterkerze am Feuer ziehen Bischof Jung und die Mitglieder des Domkapitels mit der brennenden Osterkerze in den dunklen Dom. Die Kerzen der Gottesdienstteilnehmer werden dann an der Osterkerze entzündet. Danach singt der Diakon das sogenannte Exsultet, das Lob auf die Osterkerze. Bei den Lesungen wird an die Heilstaten Gottes seit Erschaffung der Welt erinnert. Im Zentrum der alttestamentlichen Texte steht der Durchzug durch das Rote Meer. Beim Gloria erklingen wieder die Glocken, und Orgelmusik setzt ein. Die neutestamentliche Lesung aus dem Römerbrief weist auf das neue Leben der Getauften durch die Auferstehung Jesu hin. Im Evangelium mit Halleluja-Ruf wird die Botschaft vom leeren Grab verkündet – in diesem Jahr, wie sie der Evangelist Lukas berichtet. Tauf- und Eucharistiefeier sind weitere Teile dieser Nachtfeier, der „Mutter aller Vigilien“.

Mit der „Missa solemnis in C, KV 317 (Krönungsmesse)“ von Wolfgang Amadeus Mozart und Georg Friedrich Händels „Hallelujah“ aus dem Messiah begleiten unter der Leitung von Domkapellmeister Schmid der Domchor, Solisten sowie das Philharmonische Orchester Würzburg das Pontifikalamt mit Bischof Jung am Ostersonntag, 21. April, um 10 Uhr im Dom. Zur Pontifikalvesper mit Bischof Jung und Weihbischof Boom um 17 Uhr singt die Schola Cantorum. Beim Gottesdienst am Ostermontag, 22. April, um 10 Uhr präsentiert die Frauenschola „Vox anima“ die Choralmesse „Lux et origo“.

An Ostern feiern die Christen das Hochfest der Auferstehung Jesu Christi. Es ist das höchste Fest der Christenheit. Seine Wurzeln liegen im jüdischen Passah-(Pessach-)Fest. Ostern wird am Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond gefeiert. In der frühchristlichen Zeit war die Osternacht die große Taufnacht der Kirche. In der katholischen Kirche segnet der Priester in der Osternacht das Taufwasser für das Jahr. Die Gläubigen nehmen das Wasser mit nach Hause, es soll sie und ihre Häuser vor Unheil schützen. Weiter werden vielerorts Speisen wie Ostergebäcke, Schinken und Eier gesegnet. Mit dem Osterfest beginnt die 50-tägige Osterzeit, die am Pfingstfest endet.

(105 Zeilen/1619/0406; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

# Neuer Aufsichtsrat für SBW

**Dr. Peter Oettinger neuer Vorsitzender, Herbert Becker und Werner Seifert Aufsichtsratsmitglieder der Bauträger- und Verwaltungs-GmbH**

**Würzburg** (POW) Die SBW-Bauträger- und Verwaltungs-GmbH hat im Zuge ihrer Neuausrichtung einen neuen Aufsichtsrat. Die Aufsichtsfunktion übernehmen Dr. Peter Oettinger, Herbert Becker und Werner Seifert. Zum Aufsichtsratsvorsitzenden bestimmten sie Oettinger, Becker ist dessen Stellvertreter in dieser Funktion. „Wichtig bei der Besetzung war eine gute Mischung von Kompetenzen zuverlässiger und unabhängiger Persönlichkeiten. Die neu berufenen Mitglieder verfügen über die fachliche und persönliche Eignung für diese Aufgabe, sie bilden ein hochqualifiziertes Aufsichtsgremium“, betonte Generalvikar Thomas Keßler als Vertreter des Bischöflichen Stuhls zu Würzburg, des Alleingesellschafters der SBW. Mit Oettinger, Becker und Seifert seien sowohl der kaufmännische als auch der bautechnische und der strategisch-vertriebliche Bereich der SBW fachlich hervorragend abgedeckt.

Dr. Peter Oettinger stammt aus Miltenberg und studierte Wirtschaftsgeographie in Würzburg. Seine Promotion befasste sich mit dem Thema „Verflechtung von Fremdenverkehr und Weinbau in Mainfranken“. Von 1988 bis 2018 war er über 30 Jahre Tourismusdirektor der Stadt Würzburg. Unter anderem initiierte er den Ausbau des Kongress- und Tagungsstandorts Würzburg.

Herbert Becker ist Diplom-Betriebswirt (FH) und Steuerberater. Er stammt aus Würzburg, wo er auch Betriebswirtschaft studierte. Seit vielen Jahren lebt er in Ebern. Dort leitete er eine eigene Steuerberatungsgesellschaft. Diese Kanzlei hat er nach vielen Jahren einem neuen Inhaber übergeben. Becker ist in verschiedenen kirchlichen Gremien der Diözese Würzburg tätig, beispielsweise im Diözesanrat der Katholiken und im Diözesanpastoralrat.

Werner Seifert ist Diplom-Ingenieur (FH) und Architekt. Er ist von der Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt öffentlich bestellter und vereidigter Honorarsachverständiger. Weiter ist er Herausgeber und Autor verschiedener Publikationen und Kommentare, insbesondere im Bereich der Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI).

Zu den wichtigsten Aufgaben des neuen Aufsichtsrats zählen – neben der unabhängigen Überwachung der Geschäftsführung – aktuell die Auswahl und die Bestellung eines neuen Geschäftsführers. Derzeit nimmt Werner Philipp übergangsweise die Geschäftsführung als Interimsmanager wahr. Bereits vor seiner offiziellen Konstituierung hat sich das künftige Aufsichtsgremium intensiv mit der Auswahl eines neuen Geschäftsführers befasst. Eine abschließende Entscheidung wird der neue Aufsichtsrat in den kommenden Wochen treffen. Perspektivisch ist geplant, zu einem späteren Zeitpunkt ein weiteres Aufsichtsratsmitglied aus dem Umfeld des Eigentümers zu bestellen.

Die SBW ist eine Tochtergesellschaft des Bischöflichen Stuhls zu Würzburg. Sie verzeichnete nach eigenen Angaben im Jahr 2018 Umsatzerlöse in Höhe von zirka 2,5 Millionen Euro. Die SBW ist als Bauträger- und Verwaltungs-GmbH insbesondere in folgenden Bereichen tätig: Projektsteuerer sowie Architektur- und Immobiliendienstleister für kirchliche Einrichtungen; Technische Baubetreuung von Sozialimmobilien; Baugebietserschließungen und Bauträgertätigkeit; Arbeitssicherheit von Immobilien im kirchlichen Bereich sowie Sicherheits- und Gesundheitsschutz auf Baustellen; Wertermittlungen für Immobilien. In Folge einer Überprüfung im Jahr 2018 wurde der damalige Aufsichtsrat aufgelöst und der SBW-Geschäftsführer von seinen Aufgaben entbunden. Die Sachverhalte, die einer Klärung bedurften, wurden am 12. Juli 2018 der Staatsanwaltschaft Würzburg vorgelegt.

(38 Zeilen/1619/0410; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

# „Vielleicht sitzt Gott schon längst vor meinen Füßen“

**Benediktinerpater Zacharias Heyes stellt sein Buch „Gott wieder finden – und warum es gar nicht nötig ist, ihn zu suchen“ vor**

**Münsterschwarzach** (POW) Beim Glauben geht es oft nicht um Suche, sondern um das „Gefunden werden“. Das hat Autor Benediktinerpater Zacharias Heyes bei seinem „BuchBesuch“ in der Klosterbuchhandlung „Buch und Kunst im Klosterhof“ am Mittwoch, 10. April, in Münsterschwarzach erklärt. Anhand biblischer Beispiele zeigte er, dass Gott schon seit Anbeginn der Zeit den Menschen gefunden hat – und nicht umgekehrt. „Das wird schon bei Mose deutlich, als Gott ihm erscheint und ihm verkündet, dass dieser auf heiligem Boden steht.“

Auch später sei Gott noch vielen erschienen, nicht zuletzt Maria. Plötzlich und unerwartet sei er in ihrem Leben aufgetaucht. An ihr zeige sich, dass es statt einer aktiven Suche vielmehr eine Bereitschaft im Menschen brauche, überhaupt gefunden zu werden. Es helfe nicht, rastlos zu sein, ständig auf der Suche nach dem „Mehr“ im Leben und dabei trotzdem nie anzukommen.

„Vielleicht müssen wir uns da die Frage stellen: Wo hat Gott mich denn gefunden? Vielleicht sitzt er ja schon längst vor meinen Füßen und ich sehe ihn nicht“, forderte Heyes seine Zuhörer auf. Dabei gelte es aber vor allem, Gott in den anderen zu sehen: ein Grundanliegen der Benediktsregel. Beispielhaft nannte er die Geschichte des barmherzigen Samariters, der als einziger geholfen habe, weil er die Not seines Gegenübers erkannt hatte. In solchen Situationen zeige sich, was die Worte „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt 25,40) bedeuten.

Die sieben Werke der Barmherzigkeit (Hungernde speisen, Dürstenden zu trinken geben, Nackte bekleiden, Fremde aufnehmen, Kranke besuchen, Gefangene besuchen, Tote begraben) seien dabei nicht immer wörtlich zu nehmen. Vielmehr solle sich jeder fragen, wo der andere hungrig nach Zuwendung oder nackt im Sinne von bloßgestellt ist – und wie man selbst damit umgehe.

Daraus folgerte Heyes: „Wenn ich Gott finden will, muss ich im Menschen suchen.“ Für die Kirche von heute heiße das auch, dass sie da hingehen müsse, wo die Menschen sind. Und auch, dass es sein könne, dass der Sonntagsgottesdienst in der Pfarrei nicht allein der Ort sei, wo die Menschen Gott finden. „Vielleicht zeigt er sich ihnen anderswo, vielleicht an Orten wie hier im Kloster oder in der Natur. Wichtig ist nur, dass sie ihn auch mitnehmen.“

Das sei auch sein Anliegen im Umgang mit Menschen, die nur selten oder sporadisch mit der Kirche zu tun haben. Weihnachten, Hochzeit, Taufe, Beerdigung. „Doch genau an diesen Punkten kommen sie wieder. Da zeigt sich: Gott hat Relevanz für das Leben. Ich sehe das als Chance, ihnen noch mehr mitzugeben.“ Es sei nicht der Glaube, der bei den Menschen verschwinde. Nach wie vor nehme Heyes eine Sehnsucht nach „Mehr“ wahr. Und er ist sich sicher: Gott ist da und findet den Menschen. Überall und jederzeit.

Zur Person

Pater Zacharias Heyes trat nach dem Studium der Theologie in Münster und Würzburg vor 19 Jahren in die Benediktinerabtei Münsterschwarzach ein. 2005 wurde er für zwei Jahre in die Mission nach Tansania ausgesandt. Nach seiner Rückkehr arbeitete er zunächst als Schulseelsorger. Heute ist er geistlicher Begleiter im Gästehaus und Recollectio-Haus der Abtei Münsterschwarzach und im Team der Notfallseelsorge für den Landkreis Kitzingen. 2018 startete er auf YouTube das Format „Frag den Mönch“, in dem er aktuelle Themen des (Kirchen-)Jahres aufgreift und erklärt, wie diese im Alltag umgesetzt werden können. Als Autor im Vier-Türme-Verlag hat er bereits fünf Bücher geschrieben, unter anderem die Titel [„Bei mir selbst zu Hause sein“](https://www.vier-tuerme-verlag.de/buecher/lebenshilfe/gutes-fuer-leib-und-seele/2343/bei-mir-selbst-zu-hause-sein-vom-guten-umgang-mit-leib-und-seele?c=275) sowie „Gott wieder finden – und warum es gar nicht nötig ist, ihn zu suchen“.

*jm (Abtei Münsterschwarzach)*

*(*40 Zeilen/1619/0414; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

Kurzmeldungen

### „DA\_ZWISCHEN“ beteiligt sich an Aktionstag der „Aktion Mensch“

**Würzburg** (POW) Die Netzgemeinde „DA\_ZWISCHEN“ beteiligt sich dieses Jahr am Aktionstag des Vereins „Aktion Mensch“ mit Impulsen über verschiedene Messenger zum Thema „#MissionInklusion – die Zukunft beginnt mit dir“. „Kirche und Internet haben oft nichts miteinander zu tun. Die Netzgemeinde ‚DA\_ZWISCHEN‘ will das ändern. Die Netzgemeinde ist eine Kirche für das Smartphone. Sie funktioniert mit WhatsApp, Telegram oder dem Facebook-Messenger“, sagt Pastoralreferent Walter Lang, Diözesanbeauftragter für die Internetseelsorge. Die Mitglieder der Netzgemeinde bekommen jeweils am Montag und am Freitag eine Nachricht geschickt, die mit dem Glauben an Gott und dem eigenen Leben zu tun hat. „Für den Aktionszeitraum vom 29. April bis zum 10. Mai gibt es Impulse über verschiedene Messenger und Social-Media-Plattformen, die mit Inklusion zu tun haben und die anregen im persönlichen Umfeld über Inklusion nachzudenken: Dabei gilt es selbst Barrieren zu überwinden und auch aus der Sicht von Menschen mit Behinderung den Glauben zur Sprache zu bringen“, erklärt Lang. Für diese Aktion kooperiert das Team der Netzgemeinde aus den (Erz-)Bistümern Freiburg, Speyer und Würzburg mit den Referaten der Behindertenseelsorge in den Diözesen. Weitere Infos zur Aktion und zur Netzgemeinde unter www.netzgemeinde-dazwischen.de.

(14 Zeilen/1619/0422; E-Mail voraus)

### Jesus, der Esel und der Bollerwagen

**Würzburg** (POW) Einen ungewöhnlichen Gottesdienst zum Palmsonntag haben die Gäste in der geistlichen Jugend- und Familienbegegnungsstätte „Wirbelwind“ in Würzburg am Sonntag, 14. April, gefeiert. Die Wochenendgäste feierten zusammen mit zehn Menschen aus der Gemeinde der Gehörlosen und ihrem Pfarrer Michael Rompf den Gottesdienst zum Auftakt der Heiligen Woche. Am Freiluftalter wurden die Palmen gesegnet und das Evangelium vom Einzug Jesu nach Jerusalem gelesen. Weil Pfarrer Rompf am Fuß verletzt war, wurde er in einem zum „Eselskarren“ umgebauten Bollerwagen zur Kirche gefahren. Die Kinder hatten sichtlich Spaß daran. „So wurde sehr schön augenscheinlich, was es meint, dass Jesus nicht auf dem hohen Ross, sondern auf einem Esel kam: Er kommt immer runter zu den Kleinen und ist die Freude derer, die am Rand stehen“, sagte Schwester Emmanuela Koch. Der Gottesdienst war aber auch dadurch für alle Gäste eindrucksvoll, weil er in Gebärdensprache gehalten war. Auch die Kinder und Eltern, die die Passionsgeschichte mit Standbildern sichtbar gestalteten, waren fasziniert davon, wie die Worte der Eucharistie durch die Gebärden und Zeichenhandlungen eine besondere Tiefe bekamen. „Worte sagen viel – die Körpersprache vermag das Herz noch einmal viel tiefer zu erreichen. Daher war in diesem integrierenden Gottesdienst das Reich Gottes unmittelbar und ohne große Worte erfahrbar“, sagte „Wirbelwind“-Leiter Günter Kirchner.

(15 Zeilen/1619/0419; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Bistum gibt 25.000 Euro für Notleidende in Venezuela und Mosambik

**Würzburg** (POW) Insgesamt 25.000 Euro Hilfe für notleidende Menschen in Venezuela und Mosambik gibt das Bistum Würzburg. Die Mittel werden aus dem Katastrophenfonds der Diözese genommen und an die Bischöfliche Aktion Adveniat, die Gemeinschaft Sant’Egidio und Caritas International weitergegeben, teilten Bischof Dr. Franz Jung und Generalvikar Thomas Keßler am Mittwoch, 10. April, in Würzburg mit. Der tropische Wirbelsturm „Idai“ hat in Mosambik ein Bild der Verwüstung hinterlassen. Caritas International und die Gemeinschaft Sant’Egidio in Mosambik und Malawi leisten den Opfern Nothilfe. Spendenkonten: Sant’Egidio, Liga-Bank, IBAN DE71 7509 0300 0003 0299 99, BIC GENODEF1M05, Stichwort „19/34 Nothilfe Mosambik Malawi“. Caritas International, Bank für Sozialwirtschaft Karlsruhe, IBAN DE88 6602 0500 0202 0202 02, BIC BFSWDE33KRL, Stichwort „Zyklon Idai CY00251“. Adveniat kauft und versendet dringend benötigte Medikamente an Menschen, die von der katastrophalen Versorgungslage in Venezuela betroffen sind. Spendenkonto: Adveniat, IBAN DE03 3606 0295 0000 0173 45, Stichwort „Projektnummer 227-000/0320“.

(12 Zeilen/1619/0407; E-Mail voraus)

Personalmeldung

### Diakon Anton Blum wird 70 Jahre alt

**Rütschenhausen** (POW) 70 Jahre alt wird am Sonntag, 28. April, in Rütschenhausen Diakon Anton Blum, Diakon mit Zivilberuf für die Pfarreiengemeinschaft „Maria Hilf – Wasserlosen“. Blum wurde 1949 in Karsbach geboren. Der Sonderschullehrer, der sich ab 1970 im Pfarrgemeinderat engagierte und 1982 zum Gottesdienstbeauftragten bestellt wurde, empfing am 24. Oktober 1999 durch Bischof Dr. Paul-Werner Scheele im Würzburger Kiliansdom die Weihe zum Ständigen Diakon. Im Anschluss wirkte er als Diakon mit Zivilberuf in Wasserlosen. Ab 2002 war Blum Diakon mit Zivilberuf für Greßthal, Schwemmelsbach, Wasserlosen, Burghausen und Brebersdorf, seit 2011 ist die Pfarreiengemeinschaft „Maria Hilfe – Wasserlosen“ sein Wirkungsfeld. 2015 wurde Blum zudem als Notfallseelsorger für die Dekanate Schweinfurt-Stadt, -Nord und -Süd beauftragt sowie für die Dekanatsämter Notfall- und Behindertenseelsorge, Bereich Behindertenseelsorge und Caritas, im Dekanat Schweinfurt-Nord. Von 1979 bis 2015 gehörte er zudem der Kirchenverwaltung von Rütschenhausen an, unter anderem als Kirchenpfleger. Von 1995 bis 2005 war er außerdem Mitglied im Vorstand der Arge Caritas-Sozialstationen auf Diözesanebene. Blum engagiert sich zudem als geistlicher Beirat in der DJK, auch auf Kreis- und Diözesanebene. Er ist verheiratet und Vater einer erwachsenen Tochter.

(14 Zeilen/1619/0409)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

Veranstaltungen

### Österliche Handwerkskunst und spirituelle Impulse

**Würzburg** (POW) Um österliche Handwerkskunst geht es in der Osterausgabe des ökumenischen Fernsehmagazins „Kirche in Bayern“ am Sonntag, 21. April. An den Osterfeiertagen hat Gebäck aus Hefeteig Hochsaison. Bäckermeister Martin Schönleben präsentiert mit dem Apostelkuchen, eigentlich einem Fladen, ein traditionelles Gebäck. Bunt geht es in Benediktbeuern zu: Auf dem Eierkunstmarkt im Kloster zeigen Künstler aus aller Welt ihr Können. Außerdem gibt es in der Sendung Impulse zum Auferstehungsfest von Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm und Kardinal Reinhard Marx. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Regionalsendern. Nähere Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(8 Zeilen/1619/0408; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

# Frauenbund lädt zum Tag der Diakonin nach Kitzingen ein

**Würzburg** (POW) Am Freitag, 26. April, lädt der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB) nach Kitzingen zum Tag der Diakonin. Seit mehreren Jahren findet diese Veranstaltung im Bistum Würzburg und um den Todestag der heiligen Katharina von Siena statt. Schon vor fast 700 Jahren hat sie sich für die Gleichberechtigung von Mann und Frau in der Kirche eingesetzt. „Heute mehr denn je ein brisantes und laut geforderter Schritt ist Inhalt dieser Veranstaltung: Die Weihe von Frauen zu katholischen Diakoninnen und die Öffnung sämtlicher geweihter Ämter in der Kirche“, heißt es in der Einladung. Der Tag der Diakonin in Kitzingen startet um 17 Uhr mit einem Stehkaffee im Dekanatszentrum. Nach einer Wort-Gottes-Feier in der Pfarrkirche Sankt Johannes führt Pfarrer Nikolaus Hegler aus der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Maria und Johannes der Täufer, Johannesberg“ mit einem Impulsreferat in die kontrovers diskutierte Thematik ein. An der anschließenden Podiumsdiskussion, moderiert von Bildungswerksvorsitzender Edith Werner, nehmen neben Pfarrer Hegler folgende Personen teil: Diözesanvorsitzende Edeltraud Hann, Wortgottesdienstleiterin Barbara Dill, Dagmar Mensink, Theologin und Mitglied des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZDK), Anna Krähe, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Kirchenrecht der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, sowie Raphael Ehehalt, Mitglied des Vorstands des Bunds der Deutschen katholischen Jugend (BDKJ) in der Region Main-Spessart. Weitere Informationen und Anmeldung direkt in der Geschäftsstelle des Frauenbundes in Würzburg, E-Mail frauenbund@bistum-wuerzburg.de, Telefon 0931/38665341.

(17 Zeilen/1619/0418; E-Mail voraus)

### Gedenken an Märtyrer des 20. und 21. Jahrhunderts

**Würzburg** (POW) Am Dienstag, 16. April, lädt die Gemeinschaft Sant'Egidio um 19 Uhr zu einem ökumenischen Gedenken an die Märtyrer des 20. und 21. Jahrhunderts in die Würzburger Marienkapelle am Marktplatz ein. In der Karwoche, in der des Leidens Christi gedacht wird, will die Gemeinschaft Sant'Egidio sich besonders an diese Frauen und Männer erinnern. Die Predigt hält Pater Alfons Tony, Provinzial der Augustiner in Deutschland. „In unserer Zeit haben Männer und Frauen aller Kirchen und Konfessionen unerschrocken ihren Glauben bekannt und dafür ihr Leben hingegeben. In Diktaturen oder im Einsatz für Gerechtigkeit und Frieden haben sie sich nicht dem Bösen gebeugt. Das Leiden dieser Märtyrer war nicht vergeblich. Es bringt bis heute Früchte für alle Christen hervor“, heißt es in der Einladung der Gemeinschaft Sant’Egido.

(9 Zeilen/1619/0411; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Themenführung würdigt vier große DDR-Künstler

**Würzburg** (POW) Das Würzburger Museum am Dom lädt am Palmsonntag, 14. April, um 15 Uhr zu einer Themenführung mit dem Titel „Tübke, Mattheuer, Heisig, Sitte – vier große DDR-Künstler“ ein. Dr. Johannes Sander gibt einen Einblick in das Schaffen der Künstler und erläutert deren im Museum gezeigte Werke. Die Teilnahme an der Veranstaltung kostet pro Person zwei Euro zuzüglich Museumseintritt.

(5 Zeilen/1619/0413; E-Mail voraus)

### Familienführung durch Höfling-Ausstellung

**Würzburg** (POW) Am Samstag, 13. April, um 15 Uhr lädt das Würzburger Museum am Dom zu einer Familienführung Eltern mit Kindern ab sechs Jahren durch die Sonderausstellung „Robert Höfling (1919-1997) – Das hätte Jesus nicht gewollt!“ ein. „Robert Höfling war ein ganz besonderer unterfränkischer Künstler. Auf den ersten Blick wirken seine Kunstwerke düster und traurig – wenn wir sie jedoch genauer unter die Lupe nehmen, werden wir Überraschendes entdecken“, heißt es in der Einladung. Die Familienkarte für zwei Erwachsene mit Kind(-ern) kostet sechs Euro zuzüglich einem Euro Führungsentgelt pro Person. Einzelne Erwachsene mit Kind(-ern) zahlen drei Euro Eintritt zuzüglich einem Euro Führungsentgelt pro Person. Die Teilnehmerzahl ist auf 35 Personen begrenzt. Anmeldung unter Telefon 0931/38665600.

(9 Zeilen/1619/0412; E-Mail voraus)

### Konsumkritischer Stadtrundgang

**Würzburg** (POW) Zu einem konsumkritischen Stadtrundgang laden am Samstag, 13. April, um 10 Uhr die „Welt.bewusst“-Gruppe Würzburg und der Würzburger Weltladen ein. Treffpunkt ist am Weltladen, Plattnerstraße 14. Bei dem zweistündigen Rundgang geht es um Globalisierung und nachhaltigen Konsum. Die Teilnehmer erfahren, wie ihr Einkaufsverhalten mit ökologischen und sozialen Missständen in anderen Regionen der Welt zusammenhängt und wie jeder Einzelne durch bewussten Konsum positiv Einfluss nehmen kann, heißt es in der Einladung. Die Teilnahme kostet pro Person einen Euro.

(6 Zeilen/1619/0415; E-Mail voraus)